

Die Presse

Die Presse, 12.09.2008

PARALYMPICS

Die Freude, Autogramme zu schreiben

Der querschnittgelähmte Wiener Andreas Vevera gewann Tischtennis-Gold.

PEKING (red.). Die Chinesen hatten sich um Andreas Vevera gedrängt. Um zu gratulieren und Autogramme zu ergattern. Immerhin kommt es nicht so oft vor, dass ein Europäer einen Asiaten im Tischtennis bezwingt. Noch dazu in einem Finale. „Als ich vor 20 Jahren mit Tischtennis begonnen habe, wollte ich einmal im Leben Autogramme geben“, erzählte Andreas Vevera später mit der paralympischen Goldmedaille um den Hals bei der Feier im Österreich-Haus beim Great Wall Sheraton Hotel in Peking. Vevera genoss den Rummel sichtlich, immerhin hatte er endlich Gelegenheit gleich hunderte Autogramme zu schreiben.

Zuvor hatte der 36-jährige Wiener in eindrucksvoller Manier das Finale der Rollstuhlfahrer gewonnen: 3:0 (11:7, 11:9, 11:9) ausgerechnet gegen den Koreaner Jae-Kwan Cho, dem er in der Vorrunde noch 2:3 unterlegen war. „Es ist einfach ein unglaubliches Gefühl, die Halle war voll, die Stimmung war großartig. Ich bin zu diesem Erfolg getragen worden. Die Österreich-Anfeuerungsrufe haben mich beflügelt. Gold für Österreich und das im Tischtennisland China – ich bin echt überwältigt“, jubelte Vevera, der nach einem Badeunfall im Jahr 1988 querschnittgelähmt ist.

Österreichs Behindertensportler halten bei den Paralympics, den olympischen Spielen der Körperbehinderten, mittlerweile bei zwei Goldmedaillen. Bereits am Dienstag hatte die unter-schenkelamputierte Leichtathletin Andrea Scherney in ihrem ersten Weitsprung-Versuch mit einer Weite von 4,82 Metern Gold für Österreich gewonnen.

Auch die übrigen Österreicher lieferten starke Ergebnisse: Läufer Günther Matzinger setzte sich nach dem siebenten Platz über 200 Meter im 400-Meter-Vorlauf in persönlicher Saisonbestleistung durch. Rollstuhl-Tennisspieler Martin Legner scheiterte zwar im Einzel-Achtelfinale, steht aber mit Doppelpartner Thomas Mosier im Viertelfinale: Gegner sind aber ausgerechnet die als Nummer 1 gesetzten Paralympiasieger von Athen 2004, Kunieda/Saïda aus Japan.

Pistorius sprintete zu Gold

Für internationales Aufsehen erregte der fast programmierte Sieg des Südafrikaners Oscar Pistorius im 100-Meter-Lauf. Der 21-jährige, dem im Alter von elf Monaten beide Beine knieabwärts amputiert wurden, und der mit 80 Zentimeter langen, J-förmigen Prothesen läuft, gewann den Sprint in 11,17 Sekunden. „The fastest man on no legs“, wie er sich selbst nennt, jubelte erst kurz, eher er zurücklief und sich um seinen gestürzten Konkurrenten Marlon Shirley aus den USA zu kümmern. Pistorius hatte im Vorfeld der Olympischen Spiele für Aufsehen gesorgt, als er im Mai vor dem Internationalen Sportgerichtshof Cas ein Startrecht bei Olympia erstritt, das man ihm ursprünglich nicht einräumen wollte. Allerdings verpasste er später knapp die Qualifikation. Stets hatte er betont, dass er die Paralympics nicht als „Spiele zweiter Klasse“ sehe, ihm ein Startrecht bei Olympia aber aus prinzipiellen Überlegungen ein Anliegen sei. In Peking wird Pistorius auch noch über 200 und 400 Meter an den Start gehen.

Oberösterreichs Neue, 11.09.2008

PARALYMPICS

Österreicher kämpft heute um Gold

PEKING. Österreichs Behindertensportler haben ihre zweite Medaille (nach Gold von Andrea Scherney im Weitsprung) bei den Paralympics in Peking sicher. Tischtennis-Ass Andreas Vevera gewann

sein Semifinale gegen den Südkoreaner Lee Hae-kon (3:1) und hat vor dem heutigen Finale bereits Silber sicher. Rollstuhlbasketballer Ahmet Coskun (D) ist der zweite Doppingfall bei den Spielen.

TT Kompakt, 11.09.2008

Neuer Dopingfall bei Paralympics

PEKING - Die Paralympics haben ihren zweiten Dopingfall. Der deutsche Rollstuhlbasketballer Ahmet Coskun wurde positiv auf den Wirkstoff Finasterid getestet. Das Mittel selbst hat keine leistungssteigernde Wirkung, sondern kann Doping-Mittel verschleiern. „Ich hatte keine Ahnung, dass das Haarwuchsmittel eine verbotene Substanz enthält“, erklärt der vermeintliche Täter.

Österreichs Behindertensportler haben indes ihre zweite Medaille bei den Paralympics in Peking sicher. Tischtennisspieler Andreas Vevera gewann am Mittwoch sein Semifinale in der Klasse 1 gegen den Südkoreaner Hae-Kon Lee mit 3:1 und hat damit

zumindest Silber sicher. Im für Donnerstag angesetzten Finale trifft Vevera mit Jae-Kwan Cho auf einen weiteren Südkoreaner.



Das deutsche Team muss auf Caskun verzichten. Foto: Reuters



Der Standard, 12.09.2008

David Krutzler

Der 36-jährige Paralympics-Debitant konnte es nicht fassen. „Gold für Österreich, und das im Tischtennisland China!“ Andreas Vevera ist in Peking quasi von sich selbst überwältigt worden. Der Wiener holte sich mit einem überlegenen Finalsieg über den Koreaner Jae-Kwan Cho die Tischtennis-Goldmedaille in der Klasse eins. In dieser sind jene Athleten zusammengefasst, die wie er schwerste Beeinträchtigungen an Armen und Beinen aufweisen, denen der Schläger wegen der Lähmungen fest an ihre Hand angebunden werden muss, um ihn benutzen zu können. So fest, dass sogar die Blutzufuhr darunter leidet. Aber so bekommt man zumindest ein bisschen Gefühl für das Gerät und also den Ball.

Dass er sich derart einmal seinen sportlichen Lebens Traum erfüllt, daran hat Vevera bis zu seinem siebzehnten Lebensjahr keinen Gedanken verschwendet. Der linke Außenstürmer geigte in der Jugend des Wiener Sportklub auf, kickte sich langsam in die Kampfmannschaft. Dann aber kam der 21. Mai 1988.

KOPF DES TAGES

Auf dem Gipfel der zweiten Karriere



Andreas Vevera (36) gewann bei den Paralympics Tischtennis-Gold. Foto: Getty

Um 17 Uhr – Familie Vevera urlaubte in Lignano – lief ihr Boot auf eine Sandbank auf. Andreas wollte helfen, es wieder klarzumachen. Er sprang, um das Seil eines Rettungsbootes zu befestigen, ins viel zu seichte Wasser, kam hart auf dem Grund auf. „Plötzlich konnte ich nichts mehr bewegen, nur Augen und Mund. Nach ein paar Minuten unter Wasser – ich sehe das Seil noch

heute vor mir liegen – rette mich mein Vater.“

Die Rückholung nach Österreich kostet 70.000 Schilling. Um seinen Halswirbel mit Schrauben und Gewichten zu strecken, werden ihm bei vollem Bewusstsein Löcher in die Schädeldecke gebohrt. Vevera verbringt zwei Wochen in der Intensivstation, sechs Monate im Rehabilitationszentrum „Weißer Hof“ in Klosterneuburg. Er bleibt querschnittgelähmt. „Ich musste alles neu lernen. Vom Atmen übers Essen und Trinken bis zum Anziehen und Rollstuhlfahren – alles.“ Trotz Fortschritten wird ihm klar, dass es keine Rückkehr ins alte Leben mehr gibt.

Durch Rudi Hajek, den dreifachen Paralympics-Sieger im Tischtennis, wurde sein Ehrgeiz wieder geweckt. Mittlerweile leitet Vevera am Weißen Hof die Sektion Tischtennis, spielt seit 2006 sogar in einem Nichtbehindertenverein (TTC Spar). Wie sein altes Leben ist auch sein neues ein normales Leben. Als einziger Top-vier-Spieler seiner Klasse schupft er neben dem Training einen 40-Stunden-Job. Er ist Sekretär in einer Schule für behinderte Kinder in Wien.



Vorarlberger Nachrichten, 11.09.2008

Medaille fix, Farbe offen

Peking (VN) Tischtennis-Spieler Andreas Vevera hat Österreich die zweite Medaille bei den Paralympischen Spielen in Peking gesichert. Der 37-jährige Wiener zog mit einem 3:1-(8,11,-9,13)-Erfolg über den Südkoreaner Lee Hae-kon ins Finale des Tischtennis-Bewerbs der Klasse 1 ein. Rennrollstuhlfahrer Thomas Geierspichler verpasste über 200 m als Fünfter mit persönlicher Bestleistung (32,32 Sek.) die Medaillen nur knapp. Der erblindete Speerwerfer Bil Marinkovic kam an seine Saisonbestleistung von über 50 Meter nicht heran und musste sich mit dem vierten Platz begnügen.

TELEKOM AUSTRIA